

Pfingsten 2020



Pfarrbrief
St. Michael Poing



Quo vadis?

In den letzten Monaten hat sich unser Leben radikal verändert. Um abzuschätzen, wie sehr und nachhaltig, dazu ist es wohl noch zu früh. Manche freilich sprechen bereits jetzt von einer neuen Gesellschaft nach der Krise. Auf jeden Fall hat uns die Corona-Zeit sensibler und aufmerksamer gemacht hat für Fragen, wie wir leben wollen, welche Bedeutung Solidarität und Verantwortung haben und welche Elemente unseres Lebens wirklich unverzichtbar oder „relevant“ sind für uns.

Es geht nicht darum, hier etwas schönzureden: Der Lockdown vor 10 Wochen hat sämtliche Lebensbereiche in den Krisenmodus versetzt: Von der Kita bis ins Seniorenheim, von der Erwerbsarbeit bis ins Privatleben – alle sind betroffen, wenn auch unterschiedlich stark. Und nach wie vor leiden viele: Die einen unter Lasten, die schwer zu tragen sind, andere unter Kontaktbeschränkungen, die verhindern, zumindest behindern, mit denjenigen zusammen zu sein, die einem vertraut und wichtig sind.

Gleichzeitig haben wir in den vergangenen Wochen vieles Wertvolle erlebt, das bleibende Bedeutung haben könnte. Viele Wahrnehmungen haben unsere Sichtweisen verändert – auch zum Positiven, wenn etwa festgestellt wird: „Die Menschen sind ja gar nicht so egoistisch und selbstbezogen, wie man immer denkt!“ Der Mann auf der Vorderseite des Pfarrbriefs jedenfalls kann lachen. Er hat die Haustür geöffnet und freut sich, dass sich jemand um ihn sorgt und ihn mit Lebensmitteln versorgt.

Gottes- und Nächstenliebe stehen auf einer Ebene, hören wir von Jesus. Und wenn die Bibel schon ganz am Anfang sagt, dass Gott den Menschen als sein Bild in die Welt gestellt hat, dann heißt das: Aus dem Gesicht eines Menschen schaut mich Gott an, besonders aus dem Gesicht eines Kranken, eines Armen und eines Hilflosen. Nicht von ungefähr lautet eine christliche Volksregel: „Krankendienst ist Gottesdienst“.

Ungewöhnliche Zeiten. Auch dieser Pfarrbrief ist ungewöhnlich kurz: Keine Termine, keine Ankündigungen. Vieles bleibt ungewiss. Gewiss aber ist und bleibt Gottes Zusage, dass er mit uns durch die Zeit geht. Denn auch diese Zeit der Krise und Ungewissheit ist keine geistlose.

„Sende aus Deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu.“

Für das Pfarrbrief-Team
Michael Wendlinger
Pastoralreferent



Der Heilige Geist braucht uns und drängt uns

Liebe Schwestern und Brüder in unserer Pfarrei St. Michael,

nachdem in diesen Wochen das normale Leben praktisch völlig zum Erliegen kam, können wir wieder etwas aufatmen. Aus der Isolation können wieder hinaus. Es geht weiter. Aber wie? – Viel ist gesagt und geredet worden in diesen Tagen der Pandemie, viel Aufbauendes und Gutes, aber auch Seltsames, Unverständliches. Auf wen soll man da hören? Wem kann man vertrauen?

So schlimm es für uns als Christen war, dass wir Ostern als wichtigstes Fest unseres Glaubens nicht miteinander feiern konnten, so sehr kann uns jetzt das Pfingstfest vorausschauen lassen. Denn Pfingsten ist der große Schlusspunkt von Ostern, das Ausrufezeichen, von dem aus es in die Zukunft geht!

Christus ist auferstanden, Leid und Tod sind von Gott besiegt. Und wir sind herausgerufen aus allem, was uns tödlich lähmt, und hineingerufen in das Leben bei ihm. Das feiern wir Pfingsten noch einmal. Und es wird klar: Jesu Tod und Auferstehung haben etwas für immer verändert. Die Apostel werden von Gottes Geist hinausgedrängt aus ihrer Isolation. Der Heilige Geist treibt sie an, aller Welt zu verkünden, was an Ostern geschah – und dass die Welt von Gott erlöst ist durch sein ewiges Wort: seinen Sohn Jesus Christus. Dieses menschgewordene Wort offenbart uns glaubwürdig und authentisch Gott, den Vater.

Dieses Wort, diese Person Jesus verkündigen wir als Christen. In allen Sprachen und Ländern, mitten hinein in das Gewirr von Meinungen, Vermutungen und Interpretationen sagen wir allen, die uns hören: Christus hat selbst die größte Krise, den Tod, überwunden. Aus diesem Glauben heraus können wir alle Menschen trösten, ermutigen, aufbauen und ihnen die Richtung weisen zu Gott, der am Ende die ganze Welt erneuern und heilmachen will.

In der alten Pfingstsequenz betet die Kirche zum Heiligen Geist: „Komm, o du glücklich Licht, fülle Herz und Angesicht, dring bis auf der Seele Grund. / Ohne dein lebendig Wehn kann im Menschen nichts bestehn, kann nichts heil sein noch gesund. / Was befleckt ist, wasche rein, Dürrem gieße Leben ein, heile du, wo Krankheit quält.“



Dieses Wort braucht die ganze Welt – eine Botschaft von Gott, eine Perspektive der Hoffnung und des Heils. Für diese gute Nachricht braucht die Welt uns Christen. Und wir brauchen einander in der Kirche, um uns zu bestärken im Glauben, um unsere Hoffnung zu vertiefen und um in Liebe für einander und alle Menschen da zu sein, die uns brauchen. Dazu ist jeder von uns vom Heiligen Geist berufen. Jetzt ist eine gute Zeit für einen pfingstlichen Neustart der Kirche in unserer Gesellschaft.

Ich wünsche Ihnen allen den Schwung des Heiligen Geistes, um in dieser Neuanfangszeit die Auferstehungsfreude weiter erleben und weitersagen zu können.

Ihr Pfarrer
Philipp Werner



ABC der MutMachMomente in der Coronazeit

Wir haben in unserer Pfarrei nach den MutMachMomenten der zurückliegenden Wochen gefragt und viele Rückmeldungen erhalten. Daraus ist folgendes ABC entstanden. Vielen Dank für alle Beiträge!

A wie Andere

Hoffnung bedeutet für mich, anderen Menschen Freude zu bereiten, die mich durch ihre positive Rückmeldung wieder bestärken, in meinem Tun weiterzumachen.

B wie Blumen

- Wenn ich mich meinen Blumen im Garten und auf der Terrasse widmen kann, finde ich Ruhe und Lebensmut, denn jedes noch so kleine Pflänzchen beweist Kraft und Stärke, wenn man ihm nur genügend Zeit zum Wachsen lässt.
- Die Natur kennt kein Corona, der Frühling kam mit geballter Kraft. Es war ein Geschenk, Zeit zu haben, dies mit allen Sinnen genießen zu können.

C wie Computer

Ich habe so viele religiöse Nachrichten und Anregungen über Computer und WhatsApp gefunden und erhalten, die ich sicher ohne „Corona“ nicht erhalten hätte. Daraus entstanden auch Telefongespräche mit Gleichgesinnten, die es in dieser Zahl auch nicht gegeben hätte.

D wie Dankbarkeit

Ich erfuhr vermehrt große Dankbarkeit für die Schönheit von Gottes Schöpfung (blühende Natur, Vogelgezwitscher, Insektensummen), für die lachenden Nachbarskinder, das Zuwinken und Lächeln der Mitmenschen, die gegenseitige Rücksichtnahme und das (Mit-)Denken an- und füreinander.

E wie Engagement

So viele haben begonnen, sich für andere zu engagieren.

F wie fester Zusammenhalt

Mein persönlicher „Kraftstoff“ in dieser Zeit ist der feste Zusammenhalt in der Familie und der Kontakt und Austausch mit Freunden, wenn auch nur per Telefon, Email etc.

G wie Glaube

- Glaube und Liebe, gepaart mit Vernunft (Verstand und Wissen...) sind eine sehr gute Kombination.
- „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Tim 1,7)
- Mir hat der Besuch der Pilgernden Gottesmutter Mut gemacht.
- Alles, was an uns herankommt, muss zuerst an Gott vorbei, und dieser Gott hat einen guten Plan mit mir.
- Ich bin dankbar für die Fügung, dass der Herrgott meine Mutti noch kurz vor der Coronakrise von ihrem Leid erlöst hat und zu sich heimgeholt hat.
- Mit Gottvertrauen kann ich stets gelassen bleiben.

H wie Humor

Der Humor in unserer Familie lässt uns immer wieder lachen.

I wie Irischer Segenswunsch

„Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand.“

J wie Jesus Christus



K wie Kreativität

Beeindruckt bin ich von der Kreativität der Menschen, mit der neuen Situation umzugehen: kleine Aufmerksamkeiten vor der Haustür, Geburtstagsfeiern und -spiele per Zoom, Gottesdienste online und Grußbotschaften per YouTube, Applaudieren von den Balkonen, Regenbogenbilder im Fenster...

L wie Lächeln

- Lächeln überbrückt auch eine Zwei-Meter-Distanz. Freu dich über jeden neuen Tag!
- Schenk dein Lächeln allen, die den Laden am Laufen halten!

M wie mächtiger Baum

Ich kann mich an den mächtigen Baum mit den mächtigen Wurzeln anlehnen. Er gibt mir alles, was ich brauche. Er gibt mir Halt. Ich lehne mich an Ihn. Er verwandelt mich in einen blühenden Baum, dessen Wurzeln tief in die Erde reichen. Dessen Äste weit in den Himmel wachsen bis zu den Vögeln. Und dessen Blütenduft so lebendig und erfrischend ist wie kein anderer.

N wie neue Freundschaft

Mir wird in dieser schwierigen Zeit die Chance auf eine neue Freundschaft geschenkt: Ein lieber Mensch, mit dem ich mich über Gott und meinen Glauben austauschen kann.

O wie online

Die Livestream-Gottesdienste zusammen mit dem Ehepartner und der Empfang der geistigen Kommunion waren sehr berührend.

P wie Psalm 23

In schweren und belastenden Situationen hilft uns Psalm 23. Wir vertrauen auf Gott, der uns niemals verlässt.

Q wie Qualität

Telefonate und Mails haben eine neue Qualität gewonnen.

R wie Rhythmus

Ich nehme ein gutes Buch zur Hand und finde beim Lesen wieder meinen eigenen Rhythmus.

S wie Sicht-Kontakt

- Dankbar sind wir für die Möglichkeit, über Videotelefonie mit den Freunden und der Familie in „Sicht-Kontakt“ zu bleiben.
- Wir gehen neue Wege und halten auf andere, teils sehr individuelle Weise, persönlichen Kontakt.

T wie Traditionen

Kirchliche Traditionen weiterleben: das gibt mir Hoffnung, dass nicht alles zum Stillstand kommt und sich verändert.

U wie Ukrainische Freunde

Ich konnte mit meinen ukrainischen Freunden per Livestream Gottesdienst feiern. Das freute uns und stärkte die Freundschaft auf beiden Seiten.

V wie Vertrauen

Wir erleben sehr viele schöne Momente, die wir im Normalfall nie so intensiv erleben würden. Das Vertrauen und die Dankbarkeit, die wir geschenkt bekommen, wärmt unser Herz und lässt uns erfahren, was im Leben wirklich zählt.

W wie Wagnisse

Es war ein Erwachen aus der Alltagslethargie: Die durch Corona gewonnene Zeit gab den Anstoß, neue (u.a. berufliche) Dinge zu wagen und endlich das anzupacken, was ich mir schon lange vorgenommen hatte.

X wie XXL-Hilfsbereitschaft

Mut macht die Hilfsbereitschaft von Freunden und Bekannten, beispielsweise selbstgenähte Masken unaufgefordert anzubieten.

Y wie Youtube-Clips der Pfarrei



Z wie Zeit

- Ich habe Zeit für Dinge, zu denen ich sonst nicht mehr komme bzw. die schon lange erledigt sein sollten.
- Ich habe gemeinsame Zeit mit meinem Sohn.
- Ich nehme Zeit komplett anders wahr als vor Corona. Mein Leben hat sich verlangsamt, entschleunigt und intensiviert. Ich erhoffe, mir auch nach Corona einiges erhalten zu können.

Lieder der Hoffnung – Das Buch der Psalmen

Psalm 18,29-30

Ja, du lässt meine Leuchte erstrahlen, *
der HERR, mein Gott, macht meine Finsternis hell.
Ja, mit dir überrenne ich Scharen, *
mit meinem Gott überspringe ich Mauern.

Es gibt Zeiten im Leben, da fehlen einem die Worte. Wenn man in Not gerät, Ängste oder Sorgen hat – und einfach nicht weiß, wohin damit. In solchen Zeiten ist es gut, Worte zu haben, die einem helfen, das auszudrücken, was einen bewegt.

Ausgehend von Italien und Spanien verbreitete sich zu Beginn der Corona-Zeit das „Balkonsingen“ auch in unserem Land. Vielleicht waren Sie, liebe Leser/Innen, ja sogar selbst beteiligt, als das gemeinsame Singen bekannter Volkslieder oder Schlager auf den Balkonen und an den Gartenzäunen allen Ausgangsbeschränkungen zum Trotz Verbindung schaffte, Mut und Zuversicht.

In der Bibel gibt es eine ganze Liedersammlung zu diesem Zweck, wenn auch nicht in erster Linie für den Balkon: Die 150 Psalmen. Wir finden sie in der Mitte der Bibel. Und dort gehören sie hin. So wie das Gebet in die Mitte unseres Lebens gehört. Hier können die Psalmen, das Lieder- und Gebetsbuch der Bibel, eine große Hilfe sein.





Psalm 91

- 1 Wer im Schutz des Höchsten wohnt, *
der ruht im Schatten des Allmächtigen.
4 Er beschirmt dich mit seinen Flügeln, /
unter seinen Schwingen findest du Zuflucht, *
Schild und Schutz ist seine Treue.
5 Du brauchst dich vor dem Schrecken der Nacht nicht zu fürchten, *
noch vor dem Pfeil, der am Tag dahinfliegt,
11 Denn er befiehlt seinen Engeln, *
dich zu behüten auf all deinen Wegen.

Es sind alte Texte des jüdischen Volkes, die Menschen seit 3000 Jahren durch Erfahrungen von Angst, Not und Zweifel begleitet haben. Keine menschliche Erfahrung und Empfindung ist diesen Liedern fremd. Reich an Bildern und Poesie bringen sie die Bandbreite menschlicher Erfahrungen und Gefühle ins Wort und besitzen die Kraft, die eigene Seele zu trösten. Psalmen sind Lieder, Gebete, Gedichte, die genau zu diesem Zweck aufgeschrieben und von Generation zu Generation weitergegeben wurden: damit Menschen nicht allein oder sprachlos bleiben. Wer das Beten verlernt hat – hier kann er oder sie es wieder lernen.

So gehören die Psalmen zum jahrtausendealten jüdischen und christlichen Gebetsschatz.

Psalm 23,4

Auch wenn ich gehe im finsternen Tal, *
ich fürchte kein Unheil;
denn du bist bei mir, *
dein Stock und dein Stab, sie trösten mich.

Psalm 34,19

Nahe ist der HERR den zerbrochenen Herzen *
und dem zerschlagenen Geist bringt er Hilfe.

In den höchsten Tönen besingen die Psalmen die erhabene Größe Gottes, die Schönheit seiner Schöpfung und das Geheimnis des Menschen. In ihnen schütten die Gottsuchenden ihr Herz aus und klagen ihm ihre Not. Sie stellen ihre Fragen und lassen sich darin herausfordern, diesem Gott dennoch zu trauen, auch wenn er der ewig Unergründliche bleibt.

Klagen und Loben, das gehört beides zur Melodie des Lebens. Denken wir nur an die vergangenen Wochen der Corona-Pandemie, wie nah da Klage und Lob beieinander standen. Beides gehört auch zur Melodie des Gesprächs mit Gott, und damit auch zu den Psalmen: DUR und MOLL. So stößt man im biblischen Liederbuch immer wieder verwundert auf Psalmverse, wo die Klage plötzlich, ganz unvermittelt in Lob umschlägt.

Was Psalmen freilich auch sind: Alte Worte aus einer anderen Zeit. Und mit manchen tun wir uns schwer. Die Theologin Dorothee Sölle rät, man solle die Psalmen essen. Man solle sie in den Mund nehmen, probieren, wie sie schmecken, diese Worte. Sie sind selten mundgerechte Häppchen, nein, eher Schwarzbrot. Oder ein Teigfladen, in der Wüste über dem Feuer gebacken. Manchmal mit harter Kruste und Ascheresten. Manchmal gewürzt mit den Wildkräutern der Wüste, vermischt mit dem Salz der Tränen und getränkt im Öl der Freude. Man muss die Worte kauen, sie im Munde bewegen und zugleich im Herzen. Sie in sich aufnehmen. Dann werden sie nähren. Und wenn Manches dann immer noch fremd bleibt, dann blättere ich einfach weiter.

Psalm 62,2-3

Bei Gott allein wird ruhig meine Seele, *
von ihm kommt mir Rettung.
Er allein ist mein Fels und meine Rettung, *
meine Burg, ich werde niemals wanken.

Michael Wendlinger
Pastoralreferent



Rat

Verabschiede die Nacht
mit dem Sonnenhymnus
auch bei Nebel

hol dir die ersten
Informationen aus den
Liedern Davids
dann höre die
Nachrichten und lies
die Zeitung

beachte die Reihenfolge
wenn du die Kraft
behalten willst
die Verhältnisse zu ändern

Wilhelm Bruners

Gebete und Meditationen

Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte

Ich bitte nicht um Wunder und Visionen,
Herr, sondern um die Kraft für den Alltag.
Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte.
Mache mich griffsicher in der richtigen Zeiteinteilung.
Schenke mir das Fingerspitzengefühl, um herauszufinden,
was erstrangig und was zweitrangig ist.
Erinnere mich daran, dass das Herz oft gegen den Verstand streikt.
Schicke mir im rechten Augenblick jemand,
der den Mut hat, die Wahrheit in Liebe zu sagen.
Du weißt, wie sehr wir der Freundschaft bedürfen.
Gib, dass ich diesem schönsten, schwierigsten, riskantesten
und zartesten Geschenk des Lebens gewachsen bin.
Verleihe mir die nötige Phantasie, im rechten Augenblick ein Päckchen Güte,
mit oder ohne Worte, an der richtigen Stelle abzugeben.
Bewahre mich vor der Angst, ich könnte das Leben versäumen.
Gib mir nicht, was ich mir wünsche, sondern das, was ich brauche.
Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte!

(Antoine de Saint-Exupéry)





Ich bin da

In das Dunkel deiner Vergangenheit und in das Ungewisse deiner Zukunft, in den Segen deines Helfens und in das Elend deiner Ohnmacht lege ich meine Zusage: Ich bin da.

In das Spiel deiner Gefühle und in den Ernst deiner Gedanken, in den Reichtum deines Schweigens und in die Armut deiner Sprache lege ich meine Zusage: Ich bin da.

In die Fülle deiner Aufgaben und in die Leere deiner Geschäftigkeit, in die Vielzahl deiner Fähigkeiten und in die Grenzen deiner Begabung lege ich meine Zusage: Ich bin da.

In das Gelingen deiner Gespräche und in die Langeweile deines Beten, in die Freude deines Erfolges und in den Schmerz deines Versagens lege ich meine Zusage: Ich bin da.

In die Enge deines Alltags und in die Weite deiner Träume, in die Schwäche deines Verstandes und in die Kräfte deines Herzens lege ich meine Zusage: Ich bin da.

(Paul Weismantel)

10 Gebote für die Corona-Zeit

Ein theologischer Sonderimpuls aus dem März 2020 von Dr. Thorsten Latzel (Direktor der Evangelischen Akademie Frankfurt).

1. Du sollst deine Mitmenschen lieben, komm ihnen aber gerade deswegen nicht zu nahe. Übe dich in „liebvoller Distanz“. Auf deine Gesundheit und die deiner Mitmenschen zu achten ist immer wichtig. Jetzt kann es lebenswichtig werden.
2. Du sollst nicht horten – weder Klopapier noch Nudeln und schon gar keine Desinfektionsmittel oder gar Schutzkleidung. Die werden in Kliniken gebraucht, nicht im Gästeklo zu Hause.
3. Die Pandemie sollte das Beste aus dem machen, was in dir steckt. Keinen Corona-Wolf und kein Covid-Monster, sondern einen engagierten, solidarischen Mitmenschen.
4. Du solltest ruhig auf manches verzichten. Quarantäne-Zeiten sind Fastenzeiten. Dafür gewinnst du andere Freiheit hinzu. (...)
5. Du sollst keine Panik verbreiten. Panik ist nie ein guter Ratgeber, zu keiner Zeit. Gesunder Menschenverstand und Humor dagegen schon. Deshalb hör auf Fachleute, beruhige andere und schmunzele über dich selbst. Da macht man erst mal nichts falsch, und es trägt sehr zur seelischen Gesundheit bei.
6. Du solltest von „den Alten“ lernen. In früheren Zeiten von Seuchen und Pestilenz, als es noch keine so gute Medizin wie heute gab, halfen Menschen vor allem ein gesundes Gottvertrauen und die tätige Fürsorge füreinander. Das ist auch heute sicher hilfreich.
7. Du solltest vor allem die Menschen trösten und stärken, die krank werden, leiden oder sterben. Und auch die, die um sie trauern. Sei der Mensch für andere, den du selbst gern um dich hättest.



8. Du solltest anderen beistehen, die deine Hilfe brauchen: Einsamen, Ängstlichen, Angeschlagenen. Oder Menschen, die jetzt beruflich unter Druck geraten. Das hilft nicht nur ihnen, sondern macht dich auch selbst frei.
9. Du solltest frei, kreativ und aktiv mit der Pandemie umgehen. Dazu sind wir von Gott berufen. Du wirst am Ende vielleicht überrascht sein, was sie Positives aus dir und anderen herausholt.
10. Du solltest keine Angst vor Stille und Ruhe haben. Wenn die Quarantäne zu mehr Zeit zum Umdenken, zum Lesen und für die Familie führt, wäre das ein guter „sekundärer Krankheitsgewinn“.

Jeder Tag

Jeder Tag ist eine Chance, nutze sie.
Jeder Tag ist Schönheit, bewundere sie.
Jeder Tag ist Seligkeit, genieße sie.
Jeder Tag ist ein Traum, mach daraus Wirklichkeit.
Jeder Tag ist eine Herausforderung, stell dich ihr.
Jeder Tag ist ein Spiel, spiele es.
Jeder Tag ist ein Reichtum, bewahre ihn.
Jeder Tag ist Liebe, erfreue dich an ihr.
Jeder Tag ist ein Versprechen, halte es.
Jeder Tag ist ein Abenteuer, wage es.
Jeder Tag ist Leben, verteidige es.

(Nach Mutter Theresa)



KATHOLISCHES PFARRAMT St. Michael

Schulstr. 36, 85586 Poing
Telefon: 08121 / 81343, Fax: 08121 / 78613
Internet: www.st-michael-poing.de
E-Mail: St-Michael.Poing@ebmuc.de

Für den Parteiverkehr bleibt das Pfarrbüro bis auf weiteres geschlossen.
Zu den Bürozeiten sind wir telefonisch weiter für Sie erreichbar:
Montag, Dienstag, Freitag: 08:30 – 11:30 Uhr
Donnerstag: 15:00 – 17:00 Uhr

In den „Nachrichten der Gemeinde Poing“ (Ortsnachrichtenblatt) finden Sie:

- Aktuelle Gottesdienstordnung
- Aktuelle Nachrichten aus der Pfarrei

Auf unserer Homepage www.st-michael-poing.de finden Sie zusätzlich:

- Anregungen für das Beten zuhause
- Unseren Youtube-Kanal

SEELSORGER

Pfarrer Philipp Werner
Pastoralreferent Michael Wendlinger
Sprechstunden jeweils nach Vereinbarung

KATHOLISCHE TELEFONSEELSORGE

Telefon: 0800 111 0 222

CARITAS Außenstelle Markt Schwaben

Sprechstunde nach telefonischer Vereinbarung: 08121/2207-13

Wie gut kennen Sie unsere Pfarrei?

Diese Sonne strahlt uns Tag ein Tag aus entgegen. Viele gehen an ihr immer wieder einmal vorbei. Wo hat dieses Mosaik seinen Platz?

Wieder ist für die richtige Antwort (via Briefkasten des Pfarrbüros oder Mail an Pfarrbrief-Poing@ebmuc.de) und mit ein wenig Glück ein Büchergutschein über € 10.- zu gewinnen.

Erna Schimpf hat gewonnen – beim Rätsel der letzten Pfarrbriefausgabe. Sie erkannte die Marienfigur mit dem Jesuskind in unserer Pfarrkirche Sel. Rupert Mayer. Herzlichen Glückwunsch!



Impressum

Herausgeber	Kath. Pfarramt St. Michael, Schulstr. 36, 85586 Poing
V.i.S.d.P.	Pfarrer Philipp Werner
Redaktion	Michael Wendlinger
Gestaltung	Jens Keuchel
Fotos	Michael Wendlinger

Druck	Gemeindebrief-Druckerei, Groß Oesingen, Auflage 4500
-------	--

